



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Untergang und Auferstehung von Pompeji und Herculaneum

Corti, Egon Caesar <Conte>

München, 1964

Vorwort des Verfassers

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80808](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80808)

ner Zusatz durch eckige Klammern gekennzeichnet ist, nur die Literatur genannt, die die Meinung des Textes korrigiert. Im Bewußtsein jedoch, daß das Buch sich in erster Linie an den Kunstfreund und nicht an den Fachmann wendet, und auf ausdrücklichen Wunsch des Verlages, bin ich mit all dem sparsam umgegangen. Denn ein Werk wie das vorliegende ist so sehr aus einem Guß, daß jede zu große Änderung einer Verfälschung, jeder zu heftige Strich einer Amputation gleichkäme. Daß die so vorgenommene Bearbeitung sich in erster Linie auf die archäologischen Aussagen bezog, ja nahezu beschränkte, ergibt sich aus dem Beruf des Bearbeiters.

So seien dem Buch alle guten Wünsche mit auf den Weg gegeben, vor allem die sichere Hoffnung, daß es alte Freunde Pompejis erfreuen und neue werben möge für eine Stätte, mit deren Namen die deutsche Forschung seit langem so innig verknüpft ist.

Rom, im August 1963

THEODOR KRAUS

VORWORT DES VERFASSERS

Historische Vorarbeiten sind in gewisser Hinsicht mit einer Art Jagd zu vergleichen, bei der man das Wild – in diesem Fall die Dokumente – in den Blätterwäldern der Archive der Heimat ebenso wie in jenen ferner Gegenden aufzuspüren hat. Auf dieser Jagd in den Archiven all der Städte kam ich auch in das herrliche Neapel, wo ich vorher einmal nur flüchtig als Tourist geweilt hatte. Die Geheimnisse der verschütteten Städte Pompeji und Herculaneum zogen mich von jeher magisch an, aber die Erklärungen der Fremdenführer und der eigene, zu oberflächliche Augenschein genügten mir nicht, und ich suchte in der Literatur nach einem Buche, das mir einen nicht allzu in die Einzelheiten gehenden, allgemeinverständlichen und klaren Überblick nicht nur über den welthistorischen Ausbruch des Vesuv im Jahre 79 n. Chr., sondern auch über die Geschichte des Wiederentdeckens und der Auferstehung der dabei verschütteten Stätten antiken Lebens vermittele. So ungeheuer viele verdienstliche und eingehende einschlägige Einzelarbeiten archäologischer und historischer Natur es auch gibt, eine kurze, volkstümliche und doch das Wesentliche erschöpfende Zusammenfassung gab und gibt es nicht. Und ich entschloß mich daher, um mich selbst zu belehren, dies aus der Literatur und aus eigenen Forschungen in der mir vorschwebenden Form zu versuchen.

Meiner archäologischen und sonstigen Unvollkommenheit voll bewußt,

hätte ich mich nicht an eine solche Arbeit herangewagt, wenn ich mir nicht die Unterstützung sowie die bessernde und prüfende Mitarbeit des zur Zeit hervorragendsten lebenden Kenners der Verhältnisse Pompejis und Herculaneums hätte sichern können. Seine Exzellenz, das Mitglied der römischen Akademie und Oberintendant der antiken Schätze der Provinzen Neapel, Avellino und Benevent, Professor Dr. Amedeo Maiuri, hat mich in der gütigsten Weise bei meinen Arbeiten in Neapel, Pompeji und Herculaneum unterstützt, mir Museen und Archive geöffnet, schließlich meine Arbeit durchgesehen und verbessert. Auch zur Bebilderung hat er in reichstem Maße beigetragen. Ich bin also diesem meinem hohen Mitarbeiter zu tiefstem Danke verpflichtet.

Ebenso aber habe ich Seiner Exzellenz, dem Senator Benedetto Croce, dann in besonderer Weise auch dem durch seine hervorragende Tätigkeit in Pompeji und zahllose, mir zur Verfügung gestellte ausgezeichnete Sonderarbeiten darüber berühmt gewordenen Professor Matteo della Corte sowie dem Direktor des Nationalarchivs in Neapel, Grafen Riccardo Filangieri di Candida Gonzaga, und seinem lebenswürdigen Helfer Cavaliere Dr. Onofrio Pasanisi sowie den Damen und Herren des Nationalmuseums in Neapel aufs herzlichste zu danken. In Rom bin ich dem so gefälligen Bibliothekar des Archäologischen Instituts Dr. Jan W. Crous außerordentlich verpflichtet. Wenn sich trotz allem Bemühen Unstimmigkeiten eingeschlichen haben sollten, so möchte ich betonen, daß es besonders schwierig ist, in einem noch so umstrittenen und weit zurückliegenden Stoff, wo so vielerlei noch ungeklärt und dem Widerstreit der Meinungen preisgegeben ist, stets den richtigen Weg zu finden. Aber im großen ganzen glaube ich doch, daß der Leser in Bild und Wort einen Überblick gewinnen wird, der ihn zum Besuch dieser ewig denkwürdigen Stätten wiederauferstandenen antiken Lebens anregt und ihm dann die Möglichkeit gibt, sie mit viel größerem Verständnis auf sich wirken zu lassen, als es vielen Tausenden von Touristen beschieden war, die vorher nicht die gesamte gewaltige Literatur durcharbeiten imstande waren.

So hoffe ich, daß diese meine Schrift Interesse und Verständnis für die in Pompeji und Herculaneum geleistete gewaltige Kulturarbeit in weiten Kreisen wecke, fördere oder vertiefe und damit auch die Freude an jener wissenschaftlichen Ruhmestat, die durch das Aufdecken dieser unvergleichlichen Abbilder antiken Lebens geleistet wird.

Im Sommer 1940

EGON CÄSAR CONTE CORTI

Die Geschichte der Stadt Paderborn ist eine der reichhaltigsten in Deutschland. Sie reicht zurück bis in die Zeit der ersten Siedlungen im 7. Jahrhundert v. Chr. Die Stadt wurde im 10. Jahrhundert durch den Bischof Bruno von Carinthien gegründet. Im 12. Jahrhundert wurde die Stadt durch den Bischof Otto von Bismarck erweitert. Im 14. Jahrhundert wurde die Stadt durch den Bischof Bernhard von Saxe-Weimar erweitert. Im 16. Jahrhundert wurde die Stadt durch den Bischof Johann von Saxe-Weimar erweitert. Im 17. Jahrhundert wurde die Stadt durch den Bischof Christian von Saxe-Weimar erweitert. Im 18. Jahrhundert wurde die Stadt durch den Bischof Christian von Saxe-Weimar erweitert. Im 19. Jahrhundert wurde die Stadt durch den Bischof Christian von Saxe-Weimar erweitert. Im 20. Jahrhundert wurde die Stadt durch den Bischof Christian von Saxe-Weimar erweitert. Im 21. Jahrhundert wurde die Stadt durch den Bischof Christian von Saxe-Weimar erweitert.